Bezugspreis
für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 1.60 Mark, vierteljährlich 4.80 Mark, durch die Post 4.50 Mark ausschließl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungsverzeichnis unter Saale-Zeitung eingetragen. Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe „Saale-Zeitung“ gestattet. Fernruf der Schriftleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142, der Bezugs-Abteilung Nr. 1133; Postscheck-Konto Leipzig Nr. 4609.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigen
werd. d. 7gespalt. 34mm br. Kolonelzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet u. in unseren Annahmestellen u. allen Anzeigengeschäften angenommen. Reklamen die 92 mm breite Zeile 1.25 Mk. Anzeigen-Annahmeschluß vorm. 11 Uhr, für die Sonntags-Nr. abends 6 Uhr. Abbestellungen, soweit zulässig, müssen schriftlich erfolgen. Erfüllungsort: Halle. Erscheint tägl. 2 mal, Sonntags 1 mal. Schriftleit. u. Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Neue Promenade 1a, Gr. Brauhausstr. 17. Neben-Geschäftsstell.: Markt 24 und Große Ulrichstr. 52.

Nr. 137. — Halle, Sonnabend, den 22. März. — 1919.

Die Entscheidung der Hamburger Seeleute.

Die Mehrheit der Hamburger Seemanns-Versammlung für die Ausfahrt der Schiffe.

Hamburg, 21. März. (Eig. Drahtnachricht.) Gegen 2 Uhr schritt die Seemannsversammlung im Zirkus Busch zur Abstimmung, die durch Stimmzettel vorgenommen wurde. Gegen 2 Uhr 30 Min. war sie beendet. Sie ergab eine große Mehrheit für die Ausfahrt der Schiffe. Das Ergebnis wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die genauen Stimmenzahlen stehen noch nicht fest.

Aus der entscheidenden Hamburger Versammlung.

Hamburg, 21. März. (Eigene Drahtnachricht.) In der Versammlung im Zirkus Busch führte der Leiter des Hamburger Ernährungsamtes Senator Dr. Petersen in seiner außerordentlich eindrucksvollen Rede aus: Wir wünschen einen Rechtsfrieden, einen Frieden auf Grund der 14 Punkte Wilsons. In dem Moment aber, in dem wir die Waffenstillstandsbedingungen brechen, sind auch die Wilsonschen Punkte nicht mehr gültig. Als Dr. Petersen vom Vorsitzenden zur Ordnung gerufen wurde, da er vom Thema abschweife, verlangte die Mehrheit der Versammlung stürmisch, daß er weiter reden solle. Dr. Petersen fuhr fort: Die Seeleute haben der Entente durch ihr ablehnendes Verhalten die Waffen in die Hand gegeben, um ihrerseits alle bisher gemachten Zugeständnisse rückgängig zu machen. Wir müssen daher unbedingt unsere Schiffe ausliefern. — Es setzte eine lebhafte Aussprache ein, und als ein spartakistischer Anhänger erklärte, er wolle mit seiner Familie lieber verhungern, als ehrlos werden und seinen Standpunkt preisgeben, erhob sich schallendes Gelächter. Der Führer der Hamburgischen Sicherheitswehr warnte die Seeleute davor, auf ihrem Beschluß vom Dienstag zu verharren, denn dann würden in Hamburg die Zustände platzgreifen, wie sie in Berlin geherrscht haben. Wenn die arbeitswilligen Seeleute am Auslaufen verhindert würden, kämen Regierungstruppen.

Das Stimmenergebnis in Hamburg.

Hamburg, 21. März. (Priv.-Tel.) In der heute im Zirkus Busch in Hamburg abgehaltenen Versammlung der Seeleute wurden 1770 Zettel für die Ausfahrt und 804 gegen dieselbe abgegeben. 60 Stimmen waren ungültig. Bemerkenswert bei diesem Ergebnis ist, daß mehr als die Hälfte der Versammlung sich überhaupt an der Abstimmung nicht beteiligt hat. Es waren nahezu 6000 Seeleute anwesend. Als der Vorsitzende unter lebhaften Beifalls-, aber auch unter Pfuirufen das Ergebnis um 3/4 Uhr verkündete, fügte er hinzu: Die Minderheit fügt sich also der Mehrheit.

Holländische Lebensmittel für Deutschland

Rotterdam, 21. März. (Priv.-Tel.) Nach der „London Times“ hat die niederländische Regierung bei den Alliierten um die Ausfuhr von Lebensmitteln nach Deutschland in Höhe von 850 Millionen Gulden nachgesucht.

Preußische Landesversammlung.

Der Gesetzentwurf über die Entschädigung der Mitglieder des Hauses wird en bloc einstimmig angenommen.

Eine förmliche Anfrage von Linz-Barmen (Dn.) betrifft die Unteilbarkeit und

Unversehrtheit des preußischen Staates.

Abg. Linz-Barmen: Das Haus muß Einspruch erheben gegen die Uebergriffe des Reiches in das Selbstbestimmungsrecht der Einzelstaaten. Ein solcher Uebergriff ist der Beschluß der Nationalversammlung in Weimar, wonach es dem Reiche möglich wird, Teile von Preußen loszureißen, selbständig zu machen oder mit anderen deutschen Staaten zu vereinigen, auch wenn Preußen nicht zustimmt. Die Regierung selbst ist schuld an diesen Bestrebungen durch ihre brutalen Eingriffe in das Rechtsleben, durch ihr Programm der Willkür und der Ungerechtigkeit. Das Unerhörte ist, daß westliche Zentrumskreise mit der Entente in Verbindung getreten sind, um eine Volksabstimmung über die Bildung einer rheinisch-westfälischen Republik herbeizuführen.

Abg. Floßmann-Düsseldorf (Dem.): Nachdem die Bildung eines neuen deutschen Einheitsstaates sich nicht hat verwirklichen lassen,

lehnt die Demokratische Partei alle Aufteilungspläne Preußens entschieden ab.

Abg. Runge (Soz.): Wir Rheinländer sind Deutsche und wollen es bleiben. Die Lostrennungsbestrebungen stehen in direktem Widerspruch zu den Wilsonschen Thesen. Die Arbeiter im Rheinland sind gegen die eigene Republik.

Ministerpräsident Hirsch: In den Ablösungsbestrebungen liegt Mangel an Solidaritätsgefühl, der auf das Ausland nur ungünstig und unter Umständen gefährlich wirken kann.

Die wirtschaftlichen Hoffnungen

die an die Loslösungsbestrebungen geknüpft werden, sind irrig. Was Frankreich ersehnt, wird keinem Deutschen nützen. Wir sind Anhänger der Reichseinheit unter der selbstverständlichen Voraussetzung der Ausgestaltung der Selbstverwaltung. Preußen kann aber auf diesem Gebiet nur vorangehen, wenn die anderen Einzelstaaten folgen, und das ist bis jetzt nicht der Fall. Deshalb bedauern wir lebhaft den gestrigen Beschluß der Weimarer Nationalversammlung, der letzten Endes darauf hinausläuft, Preußen zu zerschlagen. Eine Verkümmerung Preußens würde zugleich die Verkümmerung des Reiches sein. Selbstverständlich werden wir uns bemühen, den gestrigen Weimarer Beschluß, der natürlich bei der Entente große Freude auslösen würde, wieder zu Fall zu bringen. (Beifall.)

Das Haus vertagt sich. Sonnabend 12 Uhr: Förmliche Anfragen.

Schluß 5 Uhr.

Die neutralen Staaten und der Völkerbund.

Paris, 21. März. (Drahtnachricht.) Nach einer weiteren Havasmeldung sprachen sich die Vertreter der neutralen Staaten im Ausschuß der Völkerbundskommission für einen von Leon Bourgeois im Namen Frankreichs eingebrachten Zusatzantrag aus, wonach eine zu schaffende Kommission Erhebungen über die Rüstungen der verschiedenen Staaten anstellen solle. Auf den Wunsch neutraler Delegierter, daß internationale Streitfälle vor einen sechsgliedrigen Ausschuß gebracht werden würden, ehe sie gemäß § 12 dem Vollzugsrat unterbreitet würden, antworteten Cecil und Leon Bourgeois, daß der wesentliche Teil der Fragen eingehend von der Kommission geprüft worden sei, die sich für die im Artikel 12 enthaltene Lösung entschieden habe. Gestern wurden von den 26 Artikeln des Entwurfes 15 geprüft. Der Rest soll heute erledigt werden. Am Sonnabend wird die Kommission die von den Neutralen vorgeschlagenen Aenderungen erledigen.

Die Zusammensetzung der deutschen Friedensdelegation.

Berlin, 21. März. (Drahtnachricht.) Die deutsche Friedensdelegation, die aus dem Reichsminister Grafen Brockdorff-Rantzau, Dr. David und Friedberg, dem Gesandten Dr. Adolf Müller, dem Professor Dr. Schücking und Dr. Melchior-Hamburg besteht, wird nach einem Beschluß des Kabinetts vom heutigen Tage ein Gremium von Beratern beigegeben, die nicht als Vertreter einzelner Wirtschaftszweige anzusehen sind, in ihrer Gesamtheit aber die Gesamtheit des deutschen Wirtschafts- und Geisteslebens vertreten sollen.

Bekanntgabe der Friedensbedingungen am 5. April?

Genf, 21. März. (Eigene Drahtnachricht.) Laut einer in Clemenceaus Pressebureau entstandenen Note wird der 5. April für die Bekanntgabe der Vorfriedensentschließung an die Vertreter der deutschen Regierung ausersehen. Wilson erklärte sich, wie anderweitig versichert wird, gestern bereit, daß in dieses Schriftstück, damit dessen Fassung möglichst rasch beendet werde, nur allgemeine Grundzüge des Völkerbundsprogramms, insbesondere soweit sie Deutschland interessieren, aufgenommen werden. Ob aber das Datum des 5. April wird eingehalten werden können, hängt lediglich von dem Ergebnis der gestrigen Zehnerratssitzung ab, auf der als Tagesordnung die deutsch-polnischen Schwierigkeiten, sowie die Haltung der deutschen Seeleute in Hamburg stehen.

Englische Massenversammlungen gegen einen Diktaturfrieden.

Basel, 21. März. (Eigene Drahtnachricht.) „Daily News“ bringen Berichte von 18 englischen Großstädten über Massenversammlungen, welche gegen einen Diktaturfrieden demonstrierten.

Die Gärung im französischen Besatzungsheer.

Lörrach, 21. März. (Eigene Drahtnachricht.) Von zuverlässiger Seite wird gemeldet, daß die französische Heeresleitung sich gezwungen sieht, den größten Teil des Besatzungsheeres im Elsaß von schwarzen Kolonialsoldaten bewachen zu lassen. Die bisherige Gärung im französischen Besatzungsheere im Elsaß nimmt täglich an Umfang zu. Der geplante Ersatz für weiße Franzosen in den besetzten Gebieten Deutschlands durch schwarze Truppen ist auf die Unzuverlässigkeit der weißen Franzosen zurückzuführen.

Die Verbannung Kaiser Karls.

Wien, 21. März. (Eigene Drahtnachricht.) Die Nationalversammlung dürfte binnen kurzem, da Exkaiser Karl sich ihren Wünschen nicht fügen will, nicht nur die Verbannung des Exkaisers Karl, sondern auch aller übrigen habsburgischen Prinzen aus Deutsch-Oesterreich aussprechen.

Die Pläne einer Aufteilung Preußens.

Von Abg. Koch-Kassel.

Jeder gut deutsch gesinnte Preuße ist bereit, zugunsten der Reichseinheit Opfer an preußischen Rechten zu bringen. Die weitgehende Bereitschaft der preußischen Regierung, zugunsten eines deutschen Einheitsheeres auf die preußische Militärhoheit zu verzichten, hat nirgends in Preußen Widerspruch gefunden, während Bayern noch immer um die Reservatrechte an seinem vermutlich doch in Zukunft recht kleinen Heer kämpft. Auch sonst wird Preußen entsprechend den Ueberlieferungen seiner besten Zeit nie an seinen Rechten kleben, wenn dadurch der deutsche Einheitsstaat näher gerückt wird. Aber der deutsche Einheitsstaat ist noch nicht da, und alle diejenigen, die in den ersten Tagen nach der Revolution glaubten, die Revolution werde ihn uns bescheren — auch ich habe dazu gehört — haben sich längst davon überzeugt, daß der Widerstand der süddeutschen Staaten anders als auf dem allmählichen Wege der Evolution nicht schwinden wird.

Damit sollte auch der Gedanke an eine Teilung Preußens erledigt sein, denn wenn Preußen auch zugunsten des Deutschen Reiches zurücktreten könnte, so darf doch keine Rede davon sein, daß es auf seine Kulturaufgaben zugunsten neuer Mittelstaaten verzichtet. Das würde einen Rückschritt bedeuten. Das Bedenkliche an dem ersten Preußischen Entwurf und seiner Begründung scheint mir zu sein, daß er den süddeutschen Staaten wesentliche Opfer nicht zumutet, weil sich damals schon die ablehnende Haltung dieser Staaten hatte erkennen lassen, daß er aber trotzdem nicht zögert, von Preußen geradezu eine Selbstaufopferung zu verlangen. Eine Zerteilung Preußens würde uns den einzigen Großstaat rauben, der Deutschland auf dem Gebiete der Kultur, Kunst, Landwirtschaft auf Grund umfassender Erfahrungen und eingehender Bearbeitungen fördern und führen kann. Denn das Reich bleibt hier im wesentlichen unzuständig, so sehr auch die Verfassungskommission sich bemüht, seine Macht zu erweitern. Zudem haben wir zurzeit in Deutschland so viele Trümmer und Wirrwarr, daß es nicht zu verantworten ist, jetzt auch noch eine Dynamitbombe unter Preußen zu legen und hübsch ruhig zuzusehen, in welche Stücke es zerspringt. Aber auch mit dem Selbstbestimmungsrecht der Völker kann man das Loslösungsrecht nicht begründen. Mag man sich für eigene Völker dazu bekennen, so bleibt es doch auf alle Fälle gerade vom Standpunkt des Unitaristen das unbestreitbare Recht des souveränen Staates, hier also des Deutschen Reiches, diejenigen Gebiete, die beim Deutschen Reich verbleiben wollen, in derjenigen Weise in seine Organisation einzugliedern, wie es dem Wohle des Reiches dienlich erscheint. Sonst kommt man letzten Endes dazu, daß auch die Gemeinden sich aus eigenem Rechte bilden und begrenzen, und daß deshalb das reiche Grunewald gegen seinen Willen nicht in Berlin eingegliedert werden kann, was so undemokratisch wäre wie möglich. Ebensowenig aber könnte z. B. das Reich dulden, daß Westpreußen — etwa auf Grund polnischer Agitation — beschlösse, einen eigenen Staat im Reiche zu bilden und dadurch Ostpreußen vom preußischen Staat abtrennte. Die Abschnürung des ohne Zweifel preußentreuen Industriebezirks von Preußen durch ein selbständiges Hannover liegt nicht viel anders, wenn man den Bestand des preußischen Großstaates für im deutschen Interesse liegend betrachtet.

Der neue Entwurf der Reichsregierung räumt dem Reiche in der Verfassung das Recht ein, Gebietsveränderungen der Einzelstaaten vorzunehmen, wo sie sich nicht freiwillig einigen. Das ist erforderlich, um die Beseitigung der Zwergstaaten und die Berichtigung von Grenzlächerlichkeiten durchzusetzen. Zu einer Aufteilung Preußens aber wird diese Bestimmung nicht dienen können. Die neue Fassung ist deshalb wohl erträglich, wenn auch noch verbesserungsbedürftig. — Den preußischen Provinzen und ihren berechtigten Eigentümlichkeiten ist durch Gewährung weitgehender Selbstverwaltung entgegenzukommen. Das ist auch sonst erforderlich, wenn wir nicht mit dem Parlamentarismus das französische Präfektensystem und die Politisierung unseres Verwaltungswesens bekommen wollen. Die preußische Regierung wird dem preußischen Staatsbewußtsein dienen, wenn sie sich nicht auf eine Bekämpfung der Abtrennungsbestrebungen beschränkt, sondern durch tatkräftige Fortsetzung der Stein-Hardenbergschen Reformen, namentlich auf den Gebieten der Provinz- und auch der Kreisverwaltungen, die Freude des Preußen an seiner engeren Heimat und damit an seinem Staat wieder hebt. Die Zeit des Unglücks ist die beste Zeit für Reformen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19190322011/fragment/page=0001

Der Verfassungsausschuß über die Angliederung Deutsch-Oesterreichs.

Friedrich Naumanns Willkommengruß.

Weimar, 21. März. Der Verfassungsausschuß der Nationalversammlung beriet heute vormittag den Antrag Naumann (Dem.), dem Artikel 1 folgenden Absatz zuzufügen: „Deutschösterreich tritt als Ganzes als ein Gliedstaat dem Deutschen Reiche bei. Etwaige Abänderungen bestimmen die im Einvernehmen mit Deutschösterreich zu erlassenden Ausführungsgesetze, unter Berücksichtigung der unter 1—4 dieses Artikels festgestellten Grundsätze."

Zur Begründung führt Abg. D. Naumann (Dem.) aus: Da wir von Deutschösterreich den Wunsch hören, in das Deutsche Reich aufgenommen zu werden, so muß aus Deutschland die Antwort hinüberschallen: Ihr seid uns herzlichst willkommen. Die Beratungen über unsere Verfassung müssen immerfort durchdrungen sein von dem Gedanken, daß Deutschösterreich nun zu uns gehört. Wir wollen in Kürze Glieder eines gemeinsamen Staates sein, mit der handgreiflichen Rücksichtnahme des einen Teiles auf den anderen. Die Oesterreicher werden sich bei der bevorstehenden Vereinigung an viele Aenderungen gewöhnen müssen, dafür aber sollen sie auch das sichere Gefühl gewinnen, daß sie der Heimat entgegengehen und nicht in die Fremde. Wir alle betrachten sie als Brüder und erwarten von den beiderseitigen Unterhändlern, daß sie nicht nur Händler und Rechner sind, sondern das Herz mitsprechen lassen und der Zukunft der Nation dienen. Den Lockungen der Entente gegenüber ist es unsere Pflicht, den Deutschösterreichern mit größerer Deutlichkeit als bisher zu sagen, wie sie bei uns aufgenommen werden.

Der Vertreter Deutschösterreichs, Dr. Ludo Hartmann, dankte für die Erklärung des Ausschusses und hob hervor, in wie brüderlichem Geiste das Auswärtige Amt die Verhandlungen mit ihnen geführt habe. (Lebhafter Beifall.) Sehr wichtig sei das Entgegenkommen in Wirtschaftsfragen und der Wunsch, daß deutschösterreichische Abgeordnete schon an den Verfassungsberatungen der Vollversammlung teilnehmen sollten. Die berufenen Vertreter Deutschösterreichs hätten schon erklärt, Deutschösterreich sei ein Gliedstaat des Deutschen Reiches. Nach einer Erwiderung des Präsidenten Haußmann wurde die Erklärung ohne Besprechung einstimmig angenommen. Weiter machte ein Vertreter des Auswärtigen Amtes Mitteilungen über die Ende Februar in Berlin über den Zusammenschluß zwischen Deutschösterreich und dem Deutschen Reiche mit Vertretern Deutschösterreichs abgehaltenen Besprechungen. Da diese Mitteilungen vertraulich bezeichnet wurden, so kann aus ihnen nur hervorgehoben werden, daß die Besprechungen von beiden Seiten in dem Geiste größten Entgegenkommens und in der Ueberzeugung geführt worden sind, daß der Zusammenschluß den Interessen ebensowohl des Reiches wie Deutschösterreich dienen werde. Der Regierungsvertreter teilte weiter mit, daß zur Vorbereitung des Zusammenschlusses kommissarische Beratungen eingeleitet worden sind, die teils in Berlin, teils in Wien stattfinden werden und die Ausgleichung zwischen beiden Teilen auf allen Gebieten des wirtschaftlichen, sozialistischen, kulturellen und Rechtslebens zum Gegenstand haben sollen.

Neuer Entente-Druck auf Deutschland.

WTB. **Paris, 20. März. Havas.** Laut „Matin" wird sich der Oberste Kriegsrat heute mit dem Abbruche der Posener Verhandlungen beschäftigen und Maßnahmen ins Auge fassen, die einen Druck auf die Deutschen ausüben sollen, damit die Feindseligkeiten an der Posener Front eingestellt werden.

Die deutsch-polnischen Streitfragen.

Berlin, 21. März. Einer der Hauptpunkte der abgebrochenen Verhandlungen mit der Warschauer Kommission war die Frage der Gleichstellung von Deutschen und Polen. Deutscherseits sollte sie anerkannt werden. Die Entente beabsichtigte aber die Durchführung dieses Grundsatzes durch eine nicht paritätisch zusammengesetzte Kommission überwachen zu lassen. Das war der eigentliche Grund des Scheiterns der Verhandlungen. Die preußische Regierung ist aber von sich aus bereit, erhöhte Garantien für die Gleichberechtigung der beiden Nationalitäten zu schaffen. Die Regierung wird deshalb den Regierungspräsidenten gemischte Kommissionen zuordnen, die den Behörden bei Entscheidungen über angebliche unterschiedliche Behandlung beratend zur Seite stehen soll. Die Regierung erwartet, daß dieses erneute Bekenntnis zur Parität bei allen billig Denkenden gebührend gewürdigt wird.

Wie wird nun die polnische Grenze verlaufen?

Berlin, 21. März. Wie die „B. Z. a. M." mitteilt, sprach sich Lloyd George bei den Pariser Beratungen über die deutsch-polnische Grenze entschieden gegen den Vorschlag aus, die polnische Grenze von 1772 wieder anzuerkennen. Er sagte, man dürfe unter keinen Umständen eine deutsche Irredenta entstehen lassen, und diese würde bestimmt im Gebiete östlich der Weichsel, das von Deutschen ziemlich stark bevölkert sei, aufkommen.

Minister David über Deutschlands weitere Haltung.

Berlin, 21. März. Laut „Tageblatt" hat der Berichterstatter der „Times" in Weimar eine Unterredung mit Reichsminister David gehabt, der auf die Frage, ob Deutschland in den 14 Punkten Wilsons unnachgiebig sein werde, antwortete, keine deutsche Regierung werde es unternehmen, das politische und wirtschaftliche Todesurteil Deutschlands zu unterzeichnen. Das gleiche werde der Fall sein, wenn die Bedingungen eine langsame Erdrosselung der Kräfte des Landes vorbereiten sollten.

Die finanzielle Auseinandersetzung mit dem Kaiser.

WTB. **Berlin, 21. März.** (Priv.-Tel.) Der Weimarer Berichterstatter des „New York American" brachte eine Nachricht über Geldforderungen Kaiser Wilhelms II. an das Deutsche Reich. Wie hierzu gemeldet wird, hat der frühere Kaiser sich vor der Beschlagnahme seines Privatvermögens auf holländische Banken etwa 650 000 Mk. überweisen lassen. Die damalige Regierung, der auch Unabhängige angehörten, glaubte Subsistenzmittel zur Verfügung stellen zu müssen, was in ausreichender Weise geschehen ist. Zu der weiteren Auseinandersetzung zwischen Krone und Staat ist eine Kommission ernannt worden. Daß der Kaiser 75 Millionen gefordert habe, ist nicht bekannt. Das Privatvermögen wird ihm nicht vorenthalten.

Tschechischer Einfall in Bayern?

München, 21. März. (Priv.-Tel.) Sicheren Nachrichten zufolge soll in dem bayerischen Ort Heidmühl eine tschechische Abteilung von 300 Mann eingerückt sein. Es sollen kleine Grenzgefechte stattgefunden haben.

Deutsches Reich.

Aufwandsentschädigung für den Reichspräsidenten.

WTB. **Berlin, 21. März.** In einem der verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung zugegangenen Gesetzentwurf betreffend die Feststellung eines vierten Nachtrages zum Reichshaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1918 werden für den Reichspräsidenten monatlich 100 000 Mark Aufwandsgelder angefordert.

Schwerarbeiterzulagen.

D.P.K. Die Schwerarbeiterzulagen sind durch das Reichsernährungsamt seit Anfang dieses Jahres mit dem Wegfall der Rüstungsarbeit im allgemeinen aufgehoben worden. Jedoch sind zugunsten einiger Arbeitergruppen Ausnahmen verblieben, so für die Bergarbeiter, um die Kohlenförderung nicht erlahmen zu lassen, und für die Teile des Lokomotiv- und Eisenbahnfahrpersonals, das bei der Ablieferung der im Waffenstillstand uns abgenommenen Maschinen und Wagen sehr hart beansprucht ist. — Neuerdings hat das Reichsernährungsamt, wie die „Soz. Praxis" hervorhebt, nun auch für die Landarbeiter, um die Landarbeit den städtischen Arbeitern schmackhafter zu machen, ähnliche Vergünstigungen eingeführt. Die Landarbeiter erhalten zwar nicht die eigentlichen Schwerarbeiterzulagen, wohl aber werden sie fortan die gleichen Kopfteile, die den landwirtschaftlichen Selbstversorgern zustehen, zugerechnet erhalten. Nun kommt es darauf an, daß diese Selbstversorgermengen den zuziehenden Arbeitern auf ihrer ländlichen Stelle auch praktisch zufließen. In der Provinz Brandenburg umfaßt das jetzige Deputat für landwirtschaftliche Saisonarbeiter: wöchentlich 25 Pfd. Kartoffeln, 7 Liter Magermilch, gesetzliche Brotration, 2 Pfd. Graupen, Gries oder Grütze, ein halbes Pfund Fleisch, gesetzmäßige Menge Zucker und Salz (bei 3 Mk. Tagelohn für Männer und 2,50 Mk. für Frauen; in der Ernte 50 Pfg. Zulage).

Beginn der Arbeiten am Mittelland-Kanal.

Berlin, 21. März. Laut „Voss. Ztg." erfährt die „Politische Information", daß die Arbeiten am Mittellandkanal und zwar auf der Strecke von Hannover bis Peine, und am Zweigkanal bei Hildesheim jetzt begonnen haben. Im ganzen Arbeitsbereich sind jetzt etwa 10 000 Arbeiter beschäftigt, während im ganzen etwa 100 000 gebraucht werden.

Halle und Umgegend.

Halle, den 22. März 1919.

Volksblatt-Hetze.

In der Versammlung von Mannschaften des ehemaligen Sicherheitsregiments, die am Donnerstag im Volkspark stattfand, hat man sich ausführlich mit der Kritik befaßt, welche in der Presse an dem Wirken dieser Truppe im Laufe der Monate geübt worden ist. Die bürgerliche Presse wurde beschuldigt, das Sicherheitsregiment beschimpft und verleumdet zu haben, namentlich der „Saale-Zeitung" war man vor gewissig und wahr über die Truppe berichtet zu haben. Der von uns zur Versammlung entsandte Berichterstatter nahm schließlich Veranlassung, sich für seine Person dagegen zu wehren und zu erklären, daß er in objektiver Weise sein Referat erstatte; was die Redaktion daraus mache, darauf habe er keinen Einfluß.

Aus dieser Erklärung sucht die Volksblatt-Redaktion, der man in den letzten Tagen wiederholt nachweisen konnte, daß sie die Wahrheit fälscht, für sich Kapital herauszuschlagen, indem sie willkürlich den Redakteur des politischen Teils, Herrn Helms, obwohl ihm der lokale Ressort nicht untersteht, in die Sache hineinzieht und ihn als den politischen Gegner persönlich herabzusetzen sucht. Weder Herr Helms noch die Redaktion der Saale-Zeitung an sich haben jemals in die Berichte über das frühere Sicherheitsregiment Gehässigkeiten hineingetragen. Wohl aber haben Angehörige des Sicherheitsregiments wiederholt sich in einer Weise in der Oeffentlichkeit aufgeführt, daß schließlich Kritik an ihrem Verhalten geübt werden mußte. Mannschaften des Sicherheitsregiments haben s. Zt. wiederholt Flugblattraub in der Saale-Zeitung ausgeübt; Mannschaften des Sicherheitsregiments haben die Flugblätter der Deutschen demokratischen Partei aus unseren Betriebsräumen gewaltsam herausgenommen, zerrissen und verbrannt, Mannschaften des Sicherheitsregiments, die wir zum Schutze gegen solche Willkürakte herbeirieten, haben anstatt uns Schutz dagegen zu geben, sich hohnlachend an den Zerstörungswerk beteiligt und einer der eifrigsten Führer war dabei der jetzige vom Volksblatt als Spitzel erklärte Jäger Hartung, der damals noch dem Sicherheitsregiment angehörte und mit dem Militärbevollmächtigten Leutnant Ferchlandt auf bestem Fuße stand. Mannschaften des Sicherheitsregiments sind es gewesen, die, obwohl der Soldatenrat sich und die ihm unterstellte Truppe beim Generalstreik für „neutral" erklärte, mit Gewalt arbeitswillige Eisenbahner vom Bahnhofe trieben. Die Oberbeamten der Eisenbahn haben das unlängst noch in einer Konferenz ausdrücklich festgestellt. Weiter haben sich eine größere Anzahl Mannschaften des ehemaligen Sicherheitsregiments nach amtlichen Befundungen an den Plünderungen beteiligt. Alle diese Vorgänge und die Tatsache, daß ein Teil der Mannschaften schon vorbestraft sind, haben General Maercker veranlaßt, in jener Presseconferenz das harte Urteil zu fällen, daß das Sicherheitsregiment ein Regiment für Unsicherheit gewesen ist, und wörtlich zu sagen, er habe in dieser Truppe eine „Bande von Schwerverbrechern" erkannt. Daß nicht für alle Angehörige des früheren Sicherheitsregiments diese Zensur gelten kann, ist selbstverständlich und braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Die Versammlung im Volkspark hatte aber nicht den mindesten Grund, gegen die bürgerliche Presse, insbesondere die Saale-Zeitung, mit Ausfällen zu wüten. Trotz der unbereitigten Hetze, die in der Versammlung gegen uns getrieben ist, haben wir das Wesentliche der Verhandlungen, soweit sie für die Oeffentlichkeit Bedeutung haben, ohne jede Bemerkung, geschweige denn abfällige Bemerkung bekanntgegeben, und zwar zu einer Zeit schon, als der heterische Volksblattartikel noch nicht vorlag. Aber wir können das Thema fallen lassen; dem Volksblatt müssen alle Dinge dazu dienen, dem Parteigegner und der gegnerischen Presse etwas anzuhängen.

Das Rosenhaus.

Roman von Fritz Ganzer.

(15. Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

Traute Wesselfink war trotz der Affenliebe zu diesem Vogel, der übrigens „Friedchen" hieß, eine durchaus achtbare Dame, der Durchschnittstyp der quittierten älteren Alleinstehenden. Und daß Matthias Bruckmüller sie seinem Vetter Abel gegenüber einst als „abscheulichen Satan" bezeichnet und sie für die Aufnahme in ein Irrenhaus reif erklärt hatte, muß als maßlose Uebertreibung entschieden zurückgewiesen werden. Da es sich indessen gehört, namentlich einem Toten alle Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, darf nicht verschwiegen werden, daß Traute Wesselfink in der Mitte ihrer dreißiger Jahre dem guten Vetter Matthias eine mehr als verwandtschaftliche Zuneigung entgegengebracht und zu verstehen gegeben hatte. Und es mochte sein, daß darin der Grund für die Abneigung bei dem zur Ehe Begehrten zu suchen gewesen war.

Jedenfalls wurde Traute Wesselfink von allen Hinterbliebenen Matthias Bruckmüllers als einzige den Formen, die man bei dem Empfang einer Todesnachricht aus dem Verwandtschaftskreise zu beachten hat, am weitestgehenden gerecht.

Als sie den Brief Justus Schellenbergs samt dem „Lokal-Anzeiger" aus dem Briefkasten genommen, den Frühstücksbeutel von der Türklinke abgestreift hatte und mit diesen drei Gegenständen in den Korridor zurückgetreten war, ließ sie „Lokal-Anzeiger" und Frühstücksbeutel achtlos zur Erde fallen, lehnte sich gegen die Wand und öffnete den Brief mit zitternden Fingern.

Dann las sie und gab ihrem Vermögen, Tränen in allen Lebenslagen zur Verfügung zu haben, den Auftrag, zwei der dünksten und größten unter ihnen auf die Traueranzeige fallen zu lassen, mitten hinein in die kleinen, krizzligen Buchstabensammlungen der Schellenbergschen Notarschrift. Hierauf seufzte Traute Wesselfink lange und tief und sagte: „Also nun ist der gute Matthias gestorben!"

Sie ließ die Zeitung und den Beutel mit dem Frühstücksgebäck zunächst unbeachtet dort liegen, wo sie lagen, verhielt sich auch gegen das ohrenbetäubende, kreischende „Trauchen" ihres „Friedchen" vollständig indifferent und trug die Todesanzeige in das „gute Zimmer", wo sie den schwarzumrandeten Bogen auf die Visitenkartenschale vor dem Pfeilerspiegel zuoberst legte, um danach noch ein Weilchen, wie in wehmütige Erinnerung versunken, mit gesenktem Kopf stehen zu bleiben.

Daß sie dann ihren Kaffee trank und dabei, wie immer, „Friedchen" äßte und die Romanfortsetzung im „Lokal-Anzeiger" las, wird man selbstverständlich finden.

Aber nach Erledigung dieser Geschäfte war sie wieder ganz die trauernde Hinterbliebene. Sie legte ein schwarzes Gewand an und sann darüber nach, welche Kleidungsstücke sie zur Benutzung am nächsten Tage bereit halten müsse. Denn daß sie zur Beerdigung fahren würde, war selbstverständlich. Als sie über die Zusammenstellung ihrer Toilette im klaren war, sah sie das Kursbuch ein und stellte nach umständlichen Bemühungen fest, daß sie am nächsten Morgen um ½8 vom Schlesischen Bahnhof abfahren müsse.

Mittlerweile war es 12 Uhr geworden. Traute Wesselfink rüstete sich zum Fortgehen. Sie nahm zärtlichen Abschied von „Friedchen", der heute zum Ueberfluß schrie und lärmte, ermahnte ihn zur Wohlanständigkeit während ihres Fernseins und verließ ihre Wohnung. Zuerst klingelte sie bei der verwitweten Rechnungsrätin Bulcke im zweiten Stock — Traute wohnte eine Treppe höher — und berichtete der Freundin von dem schmerzlichen Verlust, diesmal unter stärkerer Inanspruchnahme der Tränendrüsen. Es sei ihr natürlich infolge dieses Trauerfalls nicht möglich, heute abend mit ins Theater zu kommen. Die Rechnungsrätin könne ja ihre Nichte mitnehmen, die sonst auch weiter nichts habe. Und die Theaterleitung brauche den Abonnementsbetrag nicht umsonst zu schlucken. Was die Bulcke beipflichtend anerkannte, zwischendurch kondolierend.

Traute meinte, die Größe des Verlustes und die Tiefe ihres Schmerzes könne ihr niemand nachempfinden, denn dieser Trauerfall risse alte Wunden auf ... Und ob die Rechnungsrätin „Friedchen" während ihrer Abwesenheit in Pension nehmen wolle.

Die versprach wortreich treueste Pflege ... Solch süßes Tierchen! ... Innerlich verwünschte sie das Viest ... Denn an den üblichen Nachmittagsschlaf war für morgen nun nicht zu denken ...

Traute Wesselfink besorgte sich endlich einen Kranz und hatte damit ihre Vorbereitungen zur Reise nach Bredenbrück beendet. —

— — Waren die sechs Briefe, die der Herr Notar Justus Schellenberg am Vortage auf die Reise geschickt hatte, nicht wirklich wie Kometen gewesen?

Niemand wird es zu bestreiten wagen. —

* * *

Als Herr Justus Schellenberg am Begräbnistage eine gute Stunde vor der Trauerfeier auf dem Wege zum Rosenhause war, dachte er unter anderem darüber nach, welchen Erfolg seine „Kometen" wohl zu verzeichnen haben würden, das heißt, wer von den Verwandten Matthias Bruckmüllers zur Bestattung des Verstorbenen gekommen sein möchte.

Emilie Kriebel ging mit der dampfenden Kaffeekanne von der Küche her gerade über den Flur, als er in das Haus trat.

Sie blieb sofort stehen und sagte, laut aufweinend: „Gott sei Dank, daß Sie kommen, Herr Notarius! Es ist schrecklich bei uns. Es ist zum Herzbrechen schrecklich." Und ihr Weinen wurde zum erschütternden Schluchzen.

„Jungfer Kriebel, Jungferchen Kriebelchen!" suchte Justus Schellenberg in tatloser Bestürzung die völlig Aufgelöste zu beruhigen. „Mein Gott, was ist denn? Da kriegt man ja einen Todesschreck, wenn man Sie, gute Jungfer Kriebel, so sieht ..." Und er klopfte ihr beruhigend auf den Rücken und tätschelte zu ihren Schultern hinauf.

„O, Herr Notarius, es ist von wegen der schrecklichen Verwandtschaft, daß sich einem das Herz umdrehen möchte." Sie ermannte sich und bezwang ihr Weinen, um ruhiger fortzufahren: „Daß ich nicht etwas Schlechtes von allen sage: die Schwester unseres Seligen, die Frau Doktor aus Gladenbeck, die feine, stille Frau, sitzt schon seit dem Vormittag, als sie kam, mit einem traurigen Gesicht neben dem Sarge und fragt nach nichts ... Und auch das alte Fräulein, das Fräulein Wesselfink, ist eine wohl zu leidende Person ... Indes die anderen. Ueberhaupt der eine ... Herr Notarius, tun Sie mir die Liebe und schmeißen Sie das freche Ekel raus. Das ist ein ... O Gott, Herr Notarius, wenn unser Seliger das sehen würde, wenn das überhaupt einer der Bruckmüllers, die in diesem Hause gelebt haben, sehen würde! Und überhaupt so vor der Verbidung, wo alles still sein muß und feierlich ..." Sie kam nicht weiter, ein neues Weinen nahm ihre Stimme mit hinweg ...

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19190322011/fragment/page=0002

wir fügen hier lediglich noch eine Erklärung unseres angegriffenen Kollegen an, die folgendermaßen lautet:

„An jene angebliche Aeußerung des Berichterstatters der Saale-Zeitung für die Volksparkversammlung — Herrn Kassau — knüpft das unabhängige Organ die vornehme Bemerkung: „Wir sind neugierig, ob Ehren-Helms gestatten wird, daß endlich der Wahrheit die Ehre gegeben wird."

Gegen diese Verleumdungstaktik mich gegenüber dem „Volksblatt" zu wehren, halte ich für überflüssig. Um aber der Oeffentlichkeit eine neue Probe der Volksblatt-Hetze zu geben, erkläre ich, daß ich niemals ein Manuskript des genannten Herrn abgeändert habe, dazu auch garnicht die Möglichkeit besitze, da die Bearbeitung der lokalen Berichte usw. einzig und allein dem hierfür zuständigen Ressort-Kollegen zusteht.

Halle, 21. März. Carl Helms.

Handelskammerwahl.

Im Anschluß an die Handelskammerwahl geht uns mit der Bitte um Veröffentlichung folgende Darlegung zu:

Bei den Wahlen zur Handelskammer sind als Vertreter des Handels je ein Mitglied der Kolonialwarengroßbranche und des Kleinhandels gewählt, wohingegen der vorgeschlagene Vertreter des Holzhandels abgelehnt ist. Es ist dies insofern nicht recht verständlich, weil neben Kohle und Kali Holz und Erzeugnisse aus diesem als Austauschgut gelten, auf Grund derer das deutsche Volk erst Rohmaterial, Kolonialwaren und Lebensmittel erhält, ohne daß unsere Valuta in Anspruch genommen und dadurch deren weiteres Sinken verhindert wird. Holz ist deshalb jetzt das weit wichtigere Produkt, welches für das deutsche Volk in Frage kommt. Vertreter des Holzhandels führen zurzeit die Austauschverhandlungen in Rotterdam.

10 080 Mark Jahresverdienst des Eisenbahnarbeiters.

Wie aus Berlin gemeldet wird, haben die Vertrauensleute der preußischen Eisenbahnarbeiter in einer Besprechung in Berlin beschlossen, bei den Behörden zu beantragen, daß für alle Eisenbahnarbeiter ein Mindest-Stundenlohn von 3,50 Mark festgesetzt werden solle. Das sind bei achtstündiger Arbeitszeit täglich 28 Mark Arbeitslohn, bei 360 Arbeitstagen im Jahre 10 080 Mark. Da dieser Lohn als Mindestlohn angesehen wird, so sollen offenbar der Zahlungsfreudigkeit nach oben hin keine Schranken gesetzt werden. — Bei einer solchen Sachlage werden viele, viele Eisenbahnbeamte es vorziehen, Eisenbahnarbeiter zu werden. Und wohl die allermeisten Privatangestellten auch, die kaum ein Drittel des Arbeitsverdienstes haben, den nach der obigen Forderung ein Eisenbahnarbeiter beziehen würde. Die geistigen Arbeiter kommen gegenüber der fordernden Handarbeit immer mehr unter den Schlitten.

Davon besagt die obige Meldung nichts, woher die zuständigen Behörden auch die nötigen Mittel zur Auszahlung eines Jahresgehalts von mehr als 10 000 Mark an die Arbeiter nehmen sollen. Aber das ist doch Nebensache, die Hauptsache ist die Forderung.

Das staatliche Hochbauamt I Halle a. S. teilt mit, daß, nachdem eine Kohlenlieferung eingetroffen ist, die Geschäftsstunden des Hochbauamts I wieder in dem früheren Umfange aufgenommen werden.

Falsche Berichterstattung. Aus Kreisen der Mitglieder des Arbeiterrates wird uns geschrieben: Das Organ der unabhängigen Sozialdemokratie treibt Stimmungsmache bei seiner Berichterstattung über die erste Sitzung des neugewählten Arbeiterrates. Am Schlusse dieses Berichtes schreibt das Blatt: „Nach anfänglichem Widerstand der Bürgerlichen wurde beschlossen, daß ein Referent und ein Korreferent (über die in der nächsten Sitzung zu behandelnde Frage der Sozialisierung. Der Einsender.) nur aus den Reihen des Großen Arbeiterrates selbst zu stellen sind." Damit werden die Dinge auf den Kopf gestellt. Vertreter der Freien Vereinigung waren es gerade, die verlangten, daß die beiden Berichterstatter aus dem A.-Rat genommen werden sollten. Diesem Vorschlage schlossen sich auch die Redner der unabhängigen Sozialdemokratie an, die ursprünglich entgegen aller parlamentarischen Gepflogenheit gefordert hatten, daß der Unabhängige Rausch, der mit dem A.-R. nicht das Geringste zu tun hat, das Referat halten solle. Für die falsche Berichterstattung des unabhängigen Blattes fehlt jede, auch die geringste Unterlage.

Der Gewerkschaftsbund der kaufmännischen Angestelltenverbände hielt Donnerstag abend in der Saalschloßbrauerei eine gutbesuchte Versammlung ab. Als Redner war Herr Lambach-Hamburg vom Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband gewonnen. Das Thema des Abends lautete: Stellungnahme zur Sozialisierung. Die Ausführungen des Redners, die darin gipfelten, daß es endlich auch für die Handlungsgehilfen an der Zeit sei, sich gegen die Bedrohung ihrer Standesinteressen zusammenzuschließen, fanden ungeteilten Beifall. Er forderte die Anwesenden auf, alle, auch den letzten Handlungsgehilfen und die letzte Handlungsgehilfin heranzuholen und zum Beitritt in einem der, in dem Deutsch-demokratischen Gewerkschaftsbund zusammengeschlossenen Handlungsgehilfenverbände zu veranlassen. Denn nur dort könnten die Handlungsgehilfen die nötige Unterstützung zur Durchsetzung ihrer gerechten Forderungen finden. Eine Entschließung an die Regierung, welche gegen die Einziehung des Arbeitgeberdrittels bei den Ortskrankenkassen Protest erhebt, wurde einstimmig angenommen.

Schleunigst hole man sich zum trefflichen Sonnabendkonzert Schachtebeck-Siegel bei Hothan Karten; denn die Nachfrage ist sehr stark!

Die leichtathletische Abteilung des Halleschen Fußballklubs von 1896 hält ihre 1. Sitzung am 22. März abends 7 Uhr im Klubhause ab. Erscheinen aller Leichtathleten ist Bedingung.

Ueber den Verbleib des verschwundenen Spartakisten Obermatrosen Meseberg wird uns mitgeteilt, daß der Vermißte am Freitag in der Nähe der Hafenbahnbrücke als Leiche gelandet worden ist. Der Körper weist einen Schuß in den Kopf auf. Weitere Ermittelungen schweben noch. Wenn hier, wie alle Anzeichen besagen, ein Mord, wohl gar ein politischer Mord vorliegen sollte, so wird das jeder rechtlich denkende Mensch ebenso scharf verurteilen wie in dem Fall des unglücklichen Oberstleutnant v. Klüber. Die Strafe wird in dem einen wie in dem anderen Falle die denkbar schwerste sein müssen.

Strafkammer.

Halle, 20. März.

Die Einbruchsdiebstähle im Nußbaumschen Warenhaus.

Der Heizer und Maschinist Richard Cronenburger und die Packerin Ida Haugk, beide früher im Warenhause Nußbaum beschäftigt gewesen, waren angeklagt und geständig, im April 1918 fortgesetzt Diebstähle bei Nußbaum ausgeführt zu haben. Am Sonntag, den 3. November, wollen beide durch die Barfüßerstraße gekommen sein und bei Nußbaum die große Haustür offen gefunden haben; sie wollen dann durch die Tür in das Geschäftshaus gekommen sein in der Annahme, daß dort wohl eingebrochen sei. Sie fanden auch wirklich zwei Männer vor, den Arbeiter Franz Stahl, der 1915 vier Monate Fahrstuhlführer bei Nußbaum gewesen war und also die Verhältnisse kannte, und den Kellner Max Mahler, der früher im Walhalla und im Astoria beschäftigt war, die sich am Abend vorher eingeschlichen und die Zeit benutzt hatten, einen Reisekorb und einen Handkoffer zu füllen mit allen möglichen Sachen, besonders Damenkonfektion, die einzeln gar nicht aufzuzählen sind. Die Firma Nußbaum berechnet den Wert der gestohlenen Sachen auf etwa

65 000 Mark,

wovon etwa der zehnte Teil wieder eingebracht werden konnte. Mahler hat für etwa 2000 Mark in Leipzig und an anderen Orten verkauft, unterstützt von seiner Geliebten, der unverehelichten Johanna Dix; bei seiner Verhaftung in Leipzig wurden ihm 560 Mark abgenommen. Hier in Halle hat er einige Waren an den Händler F. verkauft, der sich durch den Ankauf der Hehlerei schuldig gemacht haben sollte und zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen verurteilt wurde, wogegen er Revision anmelden wird. Fr. kannte den Mahler aus dessen Tätigkeit im Walhalla und hatte kein Bedenken gehabt, die Sachen zu kaufen, da M. angegeben hatte, er sei jetzt Reisender für eine Hamburger Firma und verkaufe nun die übrig gebliebenen Sachen. Der Hehlerei waren noch angeklagt die Ehefrau und eine Tochter des St. (der jugendliche Sohn wurde freigesprochen). Mahler hatte am folgenden Sonntage, den 10. November, sich von Stahl die Schlüssel zum Eingange zu Nußbaum in der Barfüßerstraße geben lassen und dem Geschäfte erneut einen Besuch abgestattet. Das Gericht kam zu folgenden Urteilen: Cronenburger und Stahl erhielten je vier Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust, drei Monate der Untersuchungshaft wurden als verbüßt angerechnet; die H. erhielt ein Jahr Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust. Mahler erhielt fünf Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust. Die Ehefrau St. erhielt sechs Monate und die Tochter einen Monat Gefängnis. — Die drei zu Zuchthaus Verurteilten erklärten auf Befragen, die Strafe sofort antreten zu wollen.

Provinzial-Nachrichten.

Hettstedt, 21. März. (Wahl eines Bürgermeisters.) In der Stadtverordnetenversammlung erfolgte nach umfangreicher Aussprache die Wahl eines neuen Bürgermeisters. Sie fiel auf den politischen Referenten Albert Gericke aus Alsleben. Bei der Abstimmung durch Stimmzettel erhielt Gericke 14, der andere Kandidat Thermann 10 Stimmen. G. nahm die Wahl an und führte in einer Ansprache näheres über seine Person und seine Zugehörigkeit zur Unabhängigen Sozialdemokratie aus. Der stärksten Gruppe im Stadtverordnetenparlament dürfe es nicht verdacht werden, wenn sie das Amt des Bürgermeisters in die Hände eines Unabhängigen lege. Er versicherte, das Wohl aller Gemeindemitglieder zu erstreben. Dazu müsse er die Stadtverordneten um allseitiges Vertrauen bitten. Ohne dieses sei es nicht möglich, zusammen zu arbeiten. Zum Zeichen, daß man dies versuchen wolle, bitte er alle Stadtverordneten, seine dargebotene Rechte nicht zu verschmähen, sondern in diese einzuschlagen. Auf dieses Ersuchen hin reichten sämtliche 24 Stadtverordnete dem neuen Bürgermeister die Hand. Thermann war der Kandidat der Bürgerlichen, er ist Bürgermeister in Mehlis in Thüringen.

♀ **Golpa**, 21. März. (Baradenkolonien.) Die Direktion der Grube Golpa läßt an der Oranienbaumer Straße eine größere Barackenkolonie errichten. Die Baracken sind sämtlich schon aufgestellt. Man hofft, die Arbeiten in aller Kürze zu Ende führen zu können. — Die Elektrowerke lassen ebenfalls zur Zeit eine größere Barackenkolonie errichten, damit die hier beschäftigten Arbeiter Unterkommen finden. Mit den Inneneinrichtungen kann bereits begonnen werden.

♂ **Zerbst**, 20. März. (Eine kostbare Schenkung) erhielt das hiesige Francisceum laut testamentarischer Verfügung des in Ballenstedt verstorbenen Oberpostinspektors a. D. Geh. Rechnungsrat Hermann Petri, eines Schülers des Franciscеums. Eine große Sammlung, bestehend aus Käfern, Schmetterlingen, Insekten, konservierten Tieren, mit Kästen, Schränken und Gläsern, sowie eine reichhaltige fachwissenschaftliche Bibliothek, die wertvolle, längst vergriffene Werke enthält, hat er der Schule vermacht, Wert etwa 40 000 Mark.

Greppin, Kr. Bitterfeld, 21. März. (Bei der Gemeindewahl) hat unter Führung des Postverwalters Hesse die Deutsche demokratische Partei den Verhältnissen nach einen glänzenden Erfolg über die Unabhängigen davongetragen. Es erhielten: die Unabhängigen 1060 und die Deutsche demokratische Partei, die mit der Christl. Volkspartei eine gemeinsame Liste aufgestellt hatte, 553 Stimmen. Auf die Bürgerlichen entfielen 4 und auf die Unabhängigen 8 Sitze. Bei der Wahl zur deutschen Nationalversammlung konnten alle bürgerlichen Parteien nur 277 auf sich vereinigen, während die Unabhängigen 1688 Stimmen erhielten. Die Unabhängigen glaubten deshalb ganz bestimmt, daß sie bei der Wahl am 2. März geschlossen in die Gemeindevertretung marschieren könnten. Die Unabhängigen haben 628 Stimmen verloren, während die Bürgerlichen 276 gewonnen haben.

□ **Heldrungen**, 21. März. (Das Auffinden einer unbekannten Leiche.) eines zirka 19jährigen Burschen, im Gemeindeholz zu Harras läßt auf einen in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ausgeführten Raubmord schließen, bei dem anscheinend ein Einbrecher mit einem Kollegen in Differenzen geraten ist und diesen ermordet hat. Wie die Blutspuren vom Rittergutspark nach dem Versteck im Hölzchen beweisen, muß der Mord nach einem hartnäckigen Kampf vollführt sein. Die Leiche war mit einem Soldatenanzug bekleidet ohne Achselklappen, ohne Mütze, und wies zirka 10 Stichwunden auf. Auch sind an dem Tatorte Patronen gefunden worden. Bei dem Ermordeten wurde eine geringe Barschaft und eine Fahrkarte von Erfurt nach Heldrungen vorgefunden.

Roßlau, 21. März. (Einen ungeahnten Erfolg) hatte eine Haussuchung bei der Witwe E. in der Hauptstraße. Anstatt der erwarteten, aus einem Diebstahl in der Porsestraße herrührenden Gegenstände fanden die Beamten eine Unmenge scharfer Munition, selbst Handgranaten und dazu gehörige Zünder.

÷ **Freyburg**, 21. März. (Verkauf des Jahnhauses.) Gastwirt Naumann verkaufte, wie mitgeteilt wird, das Jahnhaus an den Gutsinspektor Koch aus Hadmersleben bei Magdeburg.

× **Blankenburg**, 21. März. (Eisenbahnunglück.) Der Personenzug Nr. 101 von Tanne kommend, entgleiste Dienstag vormittag bei der Einfahrt in den Bahnhof um 10.15 Uhr. Die Maschine und zwei nachfolgende Güterwagen kippten um. Der Hilfswärter Kolle, der auf der Plattform des ersten Personenwagens stand, wurde heruntergeschleudert und so schwer verletzt, daß er später starb. Der Führer des Zuges erlitt ebenfalls schwere Verletzungen und liegt bewußtlos im Krankenhause. Leicht verletzt wurde der Heizer. Von den etwa 20 Reisenden ist niemand verletzt.

Vermischtes.

Schweres Bergwerksunglück.

13 Arbeiter getötet, viele verwundet.

Freiburg, 21. März. (Priv.-Tel.) In dem Schacht Reichsland in Mülhausen wurden durch eine Explosion 13 Arbeiter getötet und viele verwundet. Eine Anzahl Personen ist noch in der Grube eingeschlossen. Das Unglück ist durch die Explosion einer Kiste mit Sprengstoffen entstanden. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Das teuerste Ei. So hoch auch heute die „Schleichhandelseier" im Preise stehen, sie weisen doch nicht annähernd den Rekord auf, den der Preis eines Eies vor nunmehr fast zwei Jahrhunderten erreichte. Als König Georg I. von England, der für sehr geizig galt, einmal in Dänemark reiste, kehrte er in einer Herberge ein und verzehrte zum Frühstück ein Ei. Als er sein bescheidenes Mahl beendet hatte, verlangte er die Rechnung. Der Wirt brachte sie, und zum Entsetzen des Königs war das Ei mit 200 Gulden berechnet. „Mein Freund", sagte der König, „die Eier sind wohl äußerst selten in diesem Lande?" „Nein, Majestät", erwiderte der Wirt, „die Eier nicht, aber die Könige sind hierzulande sehr selten."

o. **Grönland im Kriege.** Der dänische Dampfer „Hans Egede" ist jetzt von seiner vierten Reise nach Grönland der letzten in diesem Jahre — nach Kopenhagen zurückgekehrt. Er war am 12. Oktober von Kopenhagen ausgelaufen und hatte anfangs gutes Wetter. Auf dem zweiten Teil der Reise trat aber strenge Kälte ein. Bei der Ankunft in Grönland war das Schiff so von Eis bedeckt, daß allein auf der Back etwa zwanzig Tonnen Eis lagen. Selbst die Grönländer waren über den frühen Winter überrascht; doch der Gesundheitszustand war überall gut. Der Seehundsfang war in vollem Gange, und die Grönländer waren froh und zufrieden. Fisch und Fleisch hatten sie in großer Menge. Für die 7 Kronen, die ihnen jeder Seehund einbringt, konnten sie alles haben, was wir hier entbehren müssen. Sie können Kaffee, Zucker, Tee, Tabak usw. so viel kaufen, wie sie wollen, und zwar zu den alten Preisen. Nur eine kleine Einschränkung gibt es: von den 7 Kronen pflegte ein Grönländer 1 Krone für Kaffee anzulegen, wofür er ein ganzes Pfund erhielt. Da manche sich aber täglich ein Pfund kaufen, wurde die Ration herabgesetzt; doch können die Grönländer immer noch in Kaffee schwelgen. Vom Kriege spricht man dort oben nur wie von einem fernen Schauspiel, von dem man hört, wenn Schiffe und Post kommen. — Glückliche Eskimos!

Die Verwaltung des Vermögens des Preußischen Königshauses. Für die Verwaltung des beschlagnahmten Vermögens des Preußischen Königshauses hat das Finanzministerium nähere Bestimmungen getroffen. Die Verwaltung ist bis auf weiteres dem Minister des Königlichen Hauses unter Aufsicht des Finanzministeriums übertragen. Der Hausminister ist aber zu Verfügungen, zur Eingehung von Verpflichtungen und zur Empfangnahme von Zahlungen und Leistungen nur im Rahmen der Haushaltspläne oder Bedarfsnachweisungen ermächtigt, wie sie vom Finanzministerium genehmigt sind. Zu sonstigen Rechtsgeschäften bedarf es der Genehmigung dieses Ministeriums. Der Hausminister darf über Wertpapiere oder Kapitalmassen bei Banken, Sparkassen und Hinterlegungsstellen nur mit Genehmigung des Finanzministeriums verfügen. Ueber Barguthaben darf er selbständig verfügen, bleibt aber dem Finanzministerium verantwortlich. Barbeträge, die nach dem 13. November eingehen und nicht aus laufenden Einnahmen herrühren, sind als ein besonderes Guthaben anzulegen. Auch darüber darf nur mit Genehmigung des Finanzministeriums verfügt werden. Zur Führung von Rechtsstreitigkeiten über das beschlagnahmte Vermögen ist der Hausminister befugt. Die Aufsicht über land- und forstwirtschaftliche Verwaltung des Grundbesitzes wird unter Mitwirkung des Ministeriums für Landwirtschaft ausgeübt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Börse

vom 21. März 1919.
(Telegramm.)

Eisenbahn-Aktien:		Döring & Lehrmann	96,50
Halberst.-Blankenb.	88,00	Dürkoppwerke	278,00
Halle-Hettstedter	77,00	Elberfelder Faber	264,00
Schantungbahn	129,00	Felten & Guilleaume	169,50
Allg. Lokal-Str.	189,50	Gasmotoren Deutz	121,60
Gr. Berl. Str.	136,00	Gebhard & Co	246,00
Magdeburger Str.-B.	——	Gelsenkirchen Berg	168,25
Prinz-Heinrich-B.	181,50	Glauziger-Zuckerfbk.	240,00
Orientbahn	219,75	Hallesche Maschfbk.	300,25
Schiffahrts-Aktien:		Hann. Masch.	318,00
Hambg. Paketfahrt	91,75	Harpener Berg	157,00
Hambg. Südamerika	156,50	Hasper Eisen	141,75
Hansa-Dampfschiff.	216,50	Hirsch Kupfer	——
Nordd. Lloyd	93,50	Höchster Farbw.	258,50
Bank-Aktien:		Hoesch Eisen u. Stahl	219,00
Bank f. Thür.	——	Hohenlohe-Werke	106,00
Berl. Handelsges.	161,50	Humboldt Masch.	130,25
Commerz-Diskontobank	124,75	Ilse Bergbau	308,00
Darmstädter Bank	122,75	Kahla Porzellan	300,00
Dessauische Landesbank	117,00	Kaliw. Aschersleben	163,00
Deutsche Bank	224,50	Körbisd. Zucker-Akt.	——
Diskonto-Comm.	182,00	Kyffhäuserhütte	——
Dresdner Bank	154,00	Lahmeyer & Co.	111,00
Leipzig Credit-Anst.	151,75	Lauchhammer	——
Mitteld. Kreditbank	122,50	Laurahütte	184,50
Mitteld. Privatbank	123,00	Linke & Hofmann	285,00
Nationalbank	——	Ludwig Loewe & Co.	240,00
Oesterr. Kredit	——	Lothringer Hütte	150,25
Reichsbank	130,25	Mannesmannröhren	175,00
Industrie-Aktien:		Oberschl. Eisenb.-Bd.	126,12
Schultheiss-Brauerei	251,50	do. Caro Heg.	132,50
Akt. f. Anilin	224,50	do. Kokswerke	214,50
Allgem. Elektr. Ges.	163,00	Orenstein & Koppel	176,50
Ammendorfer Papierfbk.	——	Phönix Berg	180,75
Anhalter Kohlenw.	148,00	Rhein. Metall-Vorz.	196,00
Annaberger Steingut	174,25	Rhein Stahlwaren	140,12
Badische Anilin	284,00	Riebeck. Montan	177,00
Bergmann Elekt. Akt.	145,25	Rombacher Hütten	156,25
Berl. Masch.-Bau	211,50	Rositzer Braunk.	116,75
Bismarckhütte	189,00	Rositzer Zucker	135,75
Bochumer Gußstahl	186,00	Sangerhäuser Masch.	245,00
Chem.-Fabr. Buckau	118,00	HugoSchneider & Co.	226,25
Chem. Griesheim	198,25	Schuckert & Co.	124,00
Chem. Heyden	230,00	Siemens & Halske	145,50
Consolidation Schalk	215,00	Stettiner Vulkan	153,00
Gröllwitzer Papierfbk	209,00	Stollberger Zinkh.	120,00
Daimler Motoren	224,75	Strals. Spielkarten	226,50
Deutsche Luxemburg	122,84	Thale-Eisenhütte	349,00
Deutsche Uebersee Elektr.	166,75	Triptis Porzellan	181,75
Deutsche Erdöl	270,00	Türk. Tabakregie	390,75
Deutsche Gasglühl.	325,00	Ver. Köln-Rottweiler	204,75
Deutsche Kali	168,00	Ver. Glanzstoff	446,50
Deutsche Waffen u. Mun.	197,50	Wegelin & Hübner	180,00
Donnersmarckhütte	209,50	Werschen-Weißenfelser Braunk.	——
		Westeregeln Alkali	218,75
		Wittener Gußstahl	191,75
		Wrede Mälzerei	112,50
		Zechau-Kriebitzsch Braunk.	——
		Zeitzer Masch.	298,50
		Zellstoff Waldhof	211,00
		Otavi-Minen	125,50

L. Schönlicht, Bankgeschäft, Poststrasse (Stadt Hamburg).
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Ausführung aller bankmässigen Geschäfte.

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 21. März. Die Börse verkehrte heute in vorwiegend schwächerer Haltung. Verstimmend wirkte die Ungewißheit über die weitere Entwicklung der politischen Verhältnisse. Nur Schiffahrtsaktien, besonders Hansa, setzten zu besseren Kursen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19190322011/fragment/page=0003

ein, mußten sich aber späterhin ebenfalls dem allgemeinen Zuge nach unten anschließen. Die Kursverluste hielten sich am Industriemarkte bei sehr geringen Umsätzen in recht engen Grenzen; aber fast durchweg war das Bestreben erkennbar, Waren abzustoßen. Nur wenige Werte blieben von der sonst herrschenden Mattigkeit verschont, so Harpener, Rheinstahl und Rombacher, die gegen gestern sogar Besserungen aufzuweisen hatten. Auch Elektrizitätswerte und Farbwerte zeigten sich widerstandsfähig. Schantungbahn zogen etwas an. Große Berliner Straßenbahn blieben auf den befriedigenden Dividendenvorschlag gut behauptet. Am Anlagemarkt neigten die Kurse gleichfalls nach unten, ohne daß es jedoch zu erheblicher Einbuße kam.

Die Börse blieb bis zum Schluß im allgemeinen träge, doch besserten sich Orientbahn- und Türkische Tabakaktien auf Wiener Anregung. Oesterreichische Renten waren teilweise etwas gebessert. Ungarische Renten neigten abwärts.

Produktenbericht.

Berlin, 21. März. Die Kälte hat zwar etwas nachgelassen, doch hält der Frost noch immer an. Berichte über größere Beschädigungen der Wintersaaten sind indessen nicht bekannt geworden. Im hiesigen Produktenverkehr selbst hat sich kaum etwas verändert. Die Umsätze in Rüben sind infolge der Verladungsschwierigkeiten nur gering. Die Knappheit in greifbarer Serradella hält an. Angeblich sollen einige Partien von Posen aus verladen sein. Der Mangel an Rotklee und anderen Kleearten ist noch nicht behoben. Die Nachfrage dafür bleibt groß. Dringende Kauflust zeigt sich für Saathülsenfrüchte, da hierfür die behördliche Lieferung anscheinend versagt. Wetter kühl.

Vom rheinisch-westfälischen Kuxenmarkte.

(Mitteilungen des Bankhauses Gebrüder Stern, Dortmund.)

Die in unserer letzten Uebersicht mitgeteilten Umstände treten, wie wir erwartet hatten, nunmehr deutlicher in die Erscheinung. Die Sorge um die Ausführung des Sozialisierungsgesetzes ist einstweilen in den Hintergrund getreten. Die Auffassung, daß in absehbarer Zeit eine Ueberführung des privaten Eigentums in den Staatsbesitz nicht erfolgen wird, wird heute in weiten Kreisen geteilt. Nach dem Abschluß des Lebensmittelabkommens mit unseren Feinden rückt die Ausfuhr von Kohlen und namentlich von Kali in den Vordergrund. Die Kaliindustrie wird in nächster Zeit bis zur höchsten Leistungsfähigkeit angespannt sein. Die Annahme, daß ihr durch die Lieferung nach dem Auslande zunächst größere Gewinne zufließen werden, ist nicht unberechtigt. Für **Kohlenkuxe** besteht dagegen, wenigstens soweit schwere Werte in Frage kommen, umfangreiches Entlastungsbedürfnis. Die Kurse sämtlicher schweren Werte, insbesondere Constantin der Große, Ewald, König-Ludwig und Lothringen weisen erhebliche Preisabschläge auf. Höher stellten sich dagegen auf diesem Markte Diergardt und Wilhelmine-Mevissen, weiterhin Blankenburg, Gottessegen und Trappe, während zu wenig veränderten und mehrfach schwankenden Kursen Hermann 1/3, Trier, Mörs und Admiral umgesetzt wurden. Am **Braunkohlenmarkte** stellten sich Schallmayer höher. Größere Umsätze erfolgten vorübergehend in Oskarssegen. Am **Kalimarkte** war die Kursbildung nicht einheitlich. Zunächst bestand starkes Entlastungsbedürfnis verschiedener Stellen, das den gesamten Markt vorübergehend ungünstig beeinflußte. Im weiteren Verlaufe aber führten die eingangs erwähnten Umstände zu einer wesentlichen Erholung und kräftigen Belebung des Marktes, an der schließlich alle Gebiete teilnahmen. Bevorzugt waren insbesondere schwere und mittlere Werte wie Wintershall, Glückauf-Sondershausen, Neustaßfurt, Sachsen-Weimar, Burbach, Alexandershall, Einigkeit, ferner Felsenfest, Hüpstedt, Walter, Irmgard u. a. m. Besonders beachtet waren in den letzten Tagen elsässische Unternehmungen, von denen Max, Marie, Marie-Louise und Reichsland bemerkenswerte Steigerunge aufweisen. **Kaliaktien** folgten nur zögernd der Bewegung und die Preisunterschiede sind mit Ausnahme von Hallesche Kali-Aktien und Rennenberg, die etwa 5 Proz. gewannen, unerheblich.

Die Beleihung von Kriegsanleihen durch die Darlehnskassen. Nach einer neueren Verfügung der Hauptverwaltung der Darlehnskassen werden Kriegsanleihen des Deutschen Reichs von jetzt ab nicht mehr mit 85 Proz. des Ausgabekurses, sondern mit **85 Prozent des jeweiligen Abrechnungskurses der Reichsbank** für die Aufnahme von Kriegsanleihe (zurzeit 90½ Proz.) beliehen.

A.-G. vormals Seidel & Naumann in Dresden. Die Verwaltung beantragt wieder 16 Prozent Dividende auf die Aktien und 80 Mark auf die Genußscheine.

Verantwortlich für den politischen Teil: Carl Helms; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Sport und Briefkasten: Heinrich Mieschner; Feuilleton, Unterhaltungsblatt, Vermischtes usw.: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Otto Bieler.
Druck und Verlag von Otto Hendel.

Unterricht

Handwerker- und Kunstgewerbeschule.

Sommerhalbjahr 1919.

Anmeldungen 24.—29. März vorm. 11—1 und 5—6 Uhr in der Direktion Gutjahrstr. 1. Zimmer 17, I. Stck.

Beginn des Unterrichts: 31. März vorm. 8 Uhr.

Kunstgewerbe-Abteilung:

Allgemeine Abteilung:

1. **Fachzeichnen** für Kunsthandwerker (Möbeltischler, Kunstschlosser- und Schmiede), Kalkulieren.
2. **Dekoratives Malen:** Skizzieren und Malen im Freien und im Zoolog. Garten. Zeichenübungen nach der Natur und aus dem Gedächtnis. Maltübungen, Schrift.
3. **Modellieren** für Bildhauer, Modelleure, Stukkateure.
4. **Kinderkurs** für Knaben und Mädchen von 8—14 Jahren.

Fachklassen.

1. **Raumausstattung und Innenarchitektur:** Entwerfen von Innenräumen und der zu ihrer Ausstattung gehörigen Möbel, Wandbehandlung, Tapeten, Stoffe, Teppiche, Linoleum, Beleuchtungskörper, Geräte. Entwerfen von Gebäuden, Garten- und Friedhofarchitekturen. Anfertigen von Architekturteilen in Holz, Gyps und Pappe.
2. **Malerei und Graphik:** Entwerfen für dekorative Wand- und Deckenmalerei, für Ausstattung ganzer Räume, für Glasmalerei, Mosaik und für Reklame, Holzschnitt, Radierung, Lithographie, Buchillustration, Buchschmuck.
3. **Plastik in Stein, Holz und Metall:** Modellieren in Ton, Schnitzen in Holz, Gypsschneiden, Steinhauen, Modellieren für Medaillen, Plaketten, für Stukkaturen und Antragsarbeiten, für Grabmale, für Terrakotten, Keramik und anderes Kunstgewerbe.
4. **Kunstgewerbe:** Entwerfen von Stoffen, Stickereien, Teppichen, Moden, Kostümen, Buchschmuck, Bucheinbänden, Plakaten, Reklamedrucksachen, Schmuck in Gold und Silber, Kasetten, Dosen, Gefäßen in Metall, Glas und Porzellan, Metallgeräten.

Werkstätten:
Holzbearbeitung, Metallbearbeitung, Emaillieren, Bleiverglasen, Gypsformen.

Baugewerbe-Abteilung.
3. Baugewerkschulklasse

Sonderkurs für Kriegsteilnehmer:
4. Baugewerkschulklasse.

Abendschule.
Fachzeichnen für Bauhandwerker und Klempner, Lehrwerkstätte für Klempner.

Maschinenbauschule.
3. Maschinenbauschulklasse.

Sonderkurs für Kriegsteilnehmer:
4. Maschinenbauschulklasse.

Abendschule.
Fachzeichnen für Maschinenbauer, Mechaniker, Elektrotechniker und Uhrmacher. Lehrwerkstätte für Uhrmacher.

Nähere Auskunft über die Einteilung der Lehr- und Stundenpläne, sowie über die Aufnahmebedingungen erteilen die Schulprogramme, welche durch die Direktion zu beziehen sind und ist außerdem in den Sprechzeiten werktäglich 11—1 und 5—6 Uhr dortselbst zu erfragen. h617

Prof. Zanders höhere Privatschule Halle a. S.
Friedrichstrasse 24.
Kleine Klassen, von Ostern ab auch Obersekunda, auch für Damen. Arbeitsstunden unter Aufsicht. A 289/1
Vorschule bereits seit 25 Jahren.
Anmeldungen vormittags von 10—11 und nachmittags. Tel. 2686. :: Prospekt.

Dr. Krause's höh. Lehranstalt,
Heinrichstr. 14. :: Fernsprecher: 4975
verbunden mit
Knaben-Vorschule
nimmt noch Lernanfänger z. Ostern auf. Anmeld. tägl. 12—1 od. nachm. 3 Uhr. Die Anst. bereitet für alle Klassen u. Prüfungen der höheren Schulen vor, einschl. Abitur. Bes. Damenkl. seit 20 Jahren.
A284/1 Dr. Busse.

Chemieschule für Damen
von Dr. Paul Herrmann,
vereid. Handelschemiker, Halle, Ludw.-Wucherer-Str. 79.
Kleiner Schülerkreis. — Sorgfältiger Einzelunterricht.
Erfahrene Lehrkräfte. — Stellenvermittlung.
Neuer Lehrgang beginnt am 1. April. V1634/1

Kaufm. Privatschule
des Kaufm. Vereins f. weibl. Angestellte
Gottesackerstr. 4.
Beginn des neuen Schuljahres am 24. April.
Anmeldungen werden in der Geschäftsstelle von 11—4 Uhr entgegengenommen.

Steuerbearbeitung, Bücher-Revision, Einrichtung, -Abschlüsse.
R. Wipper. Wuchererstr. 35. Tel. 1895.
Geprüfter und vereidigter Bücherrevisor.

Offene Stellen

Vertreter oder Reisende,
die Schuhwarengeschäfte besuchen und noch gangbare Artikel mitnehm. könn., wollen sich melden
Karl Schwalbe, Eisenach.

Geldverkehr

Geld verleiht gegen monatl. Rückzahlung diskret
H. BLUME, Hamburg 5.

An- u. Verkauf, Beleihung von
Kriegsanleihen
und aller sonstigen
Wertpapiere.
L. Schönlicht, Bankgeschäft.
Poststr. (Stadt Hamburg).

Kriegsanleihe
und andere Wertpapiere kauft und verkauft unter günstigen Bedingungen provisionsfrei
Sparkasse des Mansfelder Seekreises,
Zweigstelle Schwittersdorf. a454/1

Vermietungen

Großer Laden in Hauptstraße,
allerbeste Geschäftslage, mit entsprech. großen Nebenräumen sofort od. später zu vermieten. Näh. b. Rudolf Mosse, Brüderstr. 4.

Zu verkaufen

Grundstücks-Verkauf.
Das Grundstück
Friesenstraße 17
ist durch mich zu verkaufen.
Elze, Geheimer Justizrat, Martinsberg 14. A4195

Kaufgesuche

Gebrauchte Klaviere
und Flügel zu Höchstpreisen gesucht.
Verkäufer spart Luxussteuer.
B. Döll,
Klavierhandlung, Gr. Ulrichstr. 33/34.

Achtung! Hausfrauen!
Geld liegt in allen Winkeln.
Zahle für V6945
Lumpen, Knochen, Papier sowie für Rosshaare u. Felle höchste Tagespreise
Hole auf Wunsch auch selber ab.
Paul Günther Nachf., Inh. Leo Feldscher.
Rohprodukte, Taubenstr. 3, Hof. hinten links.
Tel. 6176. **Alles wird streng reell gewogen.** Tel. 6176.

Vermischtes

Panamahüte
werden zum Waschen und Umpressen angenommen.
Magazin zum Pfau,
F. Eisbein. V1824/5
Kleinschmieden 6
Ecke Gr. Steinstraße.

Gesangbücher
zur Konfirmation
empfiehlt 2335
J. Zoebisch, Grosse Steinstr. 82.

Urin-Untersuchung,
chemische u. mikrosk. sowie
Prüfung von Auswurf
auf Tuberkelbazillen
fertigt gewissenhaft und billig
Apotheker C. Krüger,
Kommandantr. 24. II Etage.

Pianolas, Pianolapianos, Blüthner-Ducanola-Pianos usw.
in großer Auswahl vorrätig. Preise von 2500 bis 10 000 Mk.
Grosses Notenrollenlager
in 88- u. 65-tönigen Notenrollen. A 1665
Notenrollen-Abonnements.
B. Döll, Gr. Ulrichstraße 33/34

Bettnässen
Befreiung garantiert sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. Versandhaus Wohlfahrt, München 250
Isabellastraße 12. a08/

Seidene Damen-Mäntel
in sehr grosser Farben-Auswahl, guten Stoffen, allen Grössen und den verschiedensten Macharten
empfiehlt preiswert V3325
H. Schnee Nachfolger,
alle a. S., A. u. F. Ebermann, Gr. Steinstr. 84.

Brenntorf,
bezugscheinfrei,
liefert frei Haus A424
Friedrich Jesau,
vorm. Wilhelm Reupsch, G. m. b. H.,
Dessauerstraße 50. Fernsprecher 6206 u. 6208.

Bohnerwachs, Stahlspähne, Terpentinersatz, Fussbodenöl, Oelpräparate
wieder vorrätig.
Max Ott, Drogerie,
Steinweg 26.

Buchenbrennholz
in Kloben von 20 cm Länge u. ofenfertig v. 5 Ztr. frei Haus, auch in Fuhren an Kleinhändler gibt ab
Curt Vogel, Trothaerstr. 44
Teleph. 4513.

Bettnässen
Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeb. Ausk. umsonst.
Sanis-Versand München 751.

Kein Messebesucher in Leipzig versäumt es, die Fachschrift
Der Grossist, Poessneck
als Wegweiser zu benützen
Verlangen Sie sofort kostenlos Probenummer und Angebot für Ihre Inserate.

Vereinigung zur Verwertung von Schlachtpferden,
Halle a. S. e. G. m. b. H. Büro: Schlachthof.
Telegramm-Adresse: **Schlachtpferde. Fernspr. 1029.**
Wir sind **dauernd Abnehmer** von
Schlachtpferden jeder Anzahl
und bitten die Herren **Landwirte** und **Pferdebesitzer**
höflichst um **Angebote** A37/3
an **uns direkt** oder an **unsere Mitglieder.**
Notschlachtungen werden jederzeit schnellstens und korrekt ausgeführt.

Alsleben, Karl, Reilstrasse 23,	Telefon	4218.	Quandt, Herm., Langestr. 20/21.	Telefon	1156
Böhlert, Herm., Glauchaerstr. 75,	„	1568.	Strömer, Paul, Kl. Sandberg 14,	„	3468
Holland, Arthur, Torstr. 43,	„	2405.	Taurm, Johannes, Glauchaerstr. 79,	„	6518
Möbius, Arthur, Langestr. 21/22,	„	2438.	Thurm, August, Reilstrasse 10,	„	6507
Müller, Herm., Pfännerhöhe 41,	„	4046.	Weinrich, Karl, Böllbergerweg 33,	„	1876
Puppe, Aug., Gr. Steinstr. 67,	„	4463.	Zaubitzer, Max, Steinweg 82.	„	3515

Auskunft umsonst bei
Schwerhörigkeit
Ohrgeräusch, nerv. Ohrschmerz
über unsere tausend ach bewährten, patentamtlich geschützt. **Hörtrommeln.** natürl.

Bequem und unsichtbar zu tragen.
Glänz. Anerkennungen. Größs
Sanis Versand München. 751b

Gummiwaren-Fachgeschäft und Versandhaus
E. Klappenbach
Gr. Ulrichstraße 41.
2287